

Regionen hat man eine großartige Fernsicht auf über 80 Orte des Paganstales und Schwaibachgraben.

Wörth a. Main/Üfr., Bayern: eines Schiffahrts- und Schiffbauwesens soll mit Unterstützung des Landesherrn für Deutscherbfolge im bayerischen Raufuss des Mainstädtchens Wörth, Landkreis Miltenberg, eingerichtet werden. Wörth, das seit Anfang des 16. Jahrhunderts Schiffahrt betreibt und auch heute noch die größte Mainflotte unterhält, verfügt bereits über einen ansehnlichen Grundstock für die geplante Sammlung. Sie soll im Laufe der Zeit mit Hilfe von Fischbeuläden, Hafensamern, Bootverreim, Wärfen und jetzigen Leihgebern an einem „Spiegelbild des Fließes und der Tüchtigkeit der am Main lebenden Schiffer und Schiffbauer“ angebahnt werden. Man rühmt in Wörth also nicht einen der üblichen Heimatsmuseen an, sondern will sich auf ein wirtschaftsgeschichtliches Spezialthema beschränken. Sicher eine gute Idee im kistenleeren Bayernland. d 180

Asbach. Um Kaiserwerke europäischer Range hat die Bayerische Verwaltung der Schlösser, Seen und Gärten wieder die Sammlungen im Asbacher Markgrafenrathhof besichert. Vier wertvolle Stücke aus der Zeit zwischen 1720 und 1768, konnten der im Götischen Saal untergebrachten Sammlung übergeben werden, in der die Erinnerung an eine der bedeutendsten Epochen deutscher Fayence-Kultur faßt. Die Essenszeuge der Asbacher Fayence-Manufaktur, die über Herstellung einem marktgänglichen Bildis verdankt, zeichnen sich durch eine außerordentliche Vielseitigkeit aus. Feinstäblich, durch Delit vermittelte Auswegungen werden hier sehr selbständig verarbeitet und haben Asbach während einer kurzen Blütezeit zu einem Zentrum keramischer Kunst werden lassen. Am München kannte Landeshauptmann Dr. Erik Bachmann außerdem einige kostbare Mädelstücke

mit, die von Kassaria der Asbacher Hofschreiber angehen und jetzt in den Fundamenten des Schlosses eines Alente stehen. Am Ort ihrer Ursprungs. - Im Zuge der Renovierung der ehemaligen Asbacher St. Michaels- und Heil. Kirche St. Gumbert - jeun er-lach-Stadt-pfarrkirche - werden zwei kunstschriftlich bemerkenswerte Reliefs aus gotischer Zeit freigelegt. Das durch einen Zufall im Ocker über der Sakristei entdeckte Relief zeigt ein leicht beschädigtes, aber komplexes spätgotisches Maßwerk. Experten rühmen auch über die Bedeutung des zweiten Reliefs, einem archaisch anmutenden Christuskopf - vermutlich romanischer Ursprungs -, über dem sich ein spätgotischer Spitzbogen mit stilisiertem Dachfirst erhebt. Vorher stimmt man an, daß bereits Einzelsteine aus Gräbern der Seltsamkeit beide Reliefs zusammen ließen, als sie während der Jahre 1736-38 dem Saalbau des Lorenz-Breit zwischen Westmauer und Glas errichteten. Wird der Fall Kaiserhaus, mit dem sich Cassanien von Götterin, Literatur und Spekulation befaßt haben, jetzt vollständig aufgeführt? 18 Jahre nach dem gescheiterten Tode des „Fischbinderer Dampfer“ zeigt das Asbacher Stadt- und Kreismuseum eine ansehnliche Sonderausstellung „Fischschlingen, Falschmeldungen und Totschenderichter“, die kurz von Weinmachern offiziell eröffnet wird. Sie ist dem selben in Druck gegangenen, gleichnamigen Werk des Saarbrücker Gelehrten Dr. Hermann Piss gewidmet, der als Nestor der Hausar-Peschung gilt und in dieser Eigenschaft bereits mit dem Bundesverdienstkreuz I. Klasse ausgezeichnet wurde. Asbach wird ihn am Tage der Ausstellungseröffnung zum Ehrenbürger ernennen. Die über den „Mittelbayerischen Fall der Kriminalgeschichte“ veröffentlichte Literatur umfaßt rund 2000 Nummern. Aussage nicht gegen Aussage, Meinung gegen Meinung. Den berühmtesten Beitrag lieferte der Rechtsgelahrte Axel von Feuerbach mit seinem Buch „Verbrechen am Sechstenleben eines

Menschen". Nach über 30-jähriger Forschungsarbeit gelang Dr. Pies zunächst ein handlungs- und inhaltsreicher für das kaiserliche Finanzministerium Hannover und damit für ein dynastisches Verbotessen. Wie das Buch, will auch die Ausbacher Ausstellung die geschichtliche Wahrheit endlich ans Licht bringen: mit authentischen Zeitungsartikeln, Büchern, Porträts, Originalbriefen und anderen Unterlagen. Und mit der Klöpfung, die Hannover trug, als dies am 14. Dezember 1813 der Döckel des Märklers im Ausbacher Hofgarten traf. (r 149, fr 133)

Bamberg. Die Gesamthochschule Bamberg arbeitet mehr zu haben als ursprünglich erwartet. Vertreter des Kultusministeriums versicherten jetzt, die bisher im Auge gefasste Zahl von 2.500 Studenten sei nicht mehr aktuell. In Übereinstimmung mit dem Wissenschaftsrat müsse vielmehr davon ausgegangen werden, daß Bamberg Ende der vierziger Jahre bis zu 4.000 Studenten aufnehmen habe. Die zusätzliche Kapazität für diese Kapazität soll vor allem in der Altstadt gedeckt werden. So erwägt man u. a. konkrete Pläne, den Komplex des ehemaligen Benediktinerklosters Michaelisberg in die Hochschullandschaft mit einzubeziehen. Die Stadt Bamberg hat dem Kultusministerium volle Unterstützung zugesagt. Als Anreiz, schützenswerten Häuser in der Bamberger Altstadt unter allen Umständen zu sichern, zu renovieren, hat der „Prinzipale Tag“ mit einer Serie von Bildveröffentlichungen begonnen, in der jede Woche ein vorbildlich renoviertes Haus vorgestellt wird. Die Schutzgemeinschaft „Alt-Bamberg“ wendet diesen Versuch als ein geeignetes Mittel, in der Öffentlichkeit das Gefühl zu stärken, daß eine so prächtige Stadt wie Bamberg nur dann erhalten werden könne, wenn sich die gesamte Bürgerschaft dieses Ziel zu eigen mache. In Bamberg gibt es rund tausend denkmalgeschützte Bauten. „Viel Zeit haben wir nicht mehr“, betont Oberbürgermeister Dr. Theodor Mathies um Dr. Hinweis auf die zahlreichen einstuar-

bedachten und zum Teil schon abgezeichneten Häuser. Unsere Generation müsse sich darüber im Klaren sein, daß ein weiteres Hinanzögeln der Aufgabe um mehr als 20 Jahre auch ein zünftiges Ende des heutigen Bamberg bedeuten würde.

Nürnberg. Die Noxie hat wieder ein Privatbühnen-Theatermacher Horst W. Blume hat die Bühnen in der Frosamersstraße beim Kapuzinerplatz im Süden der Stadt eröffnet. Hier wird nicht nur Theater gespielt, es gibt Schulplatznachmittage, Filme werden vorgeführt, Nürnberger Autoren lesen und Liedertouren werden veranstaltet. Der Theatersaal, in dem man Bier trinken kann, ist auch Galerie. Blume will auf diese Weise ein Kontrastprogramm bieten, in dem nicht nur die Theaterfreunde auf ihre Rechnung kommen. - Die Entscheidung, das Automobil aus weiten Teilen der Nürnberger Altstadt zu entfernen, hat sich gelohnt. Auch die Skeptiker unter den Nürnbergern sind jetzt von den Vorteilen der Fußgängerzone überzeugt. So hat der Fußgängerrevue vor der Lorenzkirche, in der stündlichen Klingelgabe und in der Kaiserstraße um 15/9 Prozent zugenommen. Auch der Kirchenvorstand von St. Lorenz will zur Attraktion der erweiterten Fußgängerzone beitragen. Gegenwärtig werden Pläne über eine Galerie in diesem Gotteshaus gemacht und Verhandlungen mit der Stadt darüber geführt. (s 142)

Bamberg. 600 Studiengänge soll die im vergangenen Jahr gegründete Gesamthochschule Bamberg bereits in der ersten Ausbaustufe erhalten. Dies versicherte Bayerns Kultusminister Hans Meier bei der konstituierenden Sitzung des Stadtschulrates. Zur Zeit sind in Bamberg rund tausend Studenten immatrikuliert. Die zusätzlichen 200 Studiengänge werden durch eine großzügige Erweiterung des Gebäudes der ehemaligen Pädagogischen Hochschule und durch einen der Altstadt angepaßten Neubau im Bamber-